AUSGABE 1/2022

STEIFE BRISE

MITGLIEDERZEITUNG DES SPD-DISTRIKTS EIMSBÜTTEL-SÜD

WINDRICHTUNG GEN WINTER

Hitzacker 2021	2
AK Kommunales	4
Bundespolitik	4
Kinder in der Pandemie	6
Für eine Bebauung in der Eisenbahnersiedlung	8
Gegen eine Bebauung in der Eisenbahnersiedlung	10
Buchbesprechung	11
Mitmachen	12

IMPRESSUM

Redaktion Steife Brise:
K. Biesenbender & U. Giffei
SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd
Helene-Lange-Str. 1
20144 Hamburg

Telefon: 040/ 42 32 87 11

Vertrieb: per Email oder Post

Druck: Druckservice Jansen
Aufl.: 100

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir wünschen Euch von Herzen ein frohes Neues Jahr und viel Kraft für alles, was Ihr zu bewältigen habt! Lasst Euch nicht unterkriegen. Wie schon im Dezember angekündigt, treffen wir uns erstmal wieder online oder am Infostand am 22. Januar ab 11 Uhr auf dem Fanny-Mendelssohn-Platz.

Diese Ausgabe der Steifen Brise nutzen wir für einen kurzen Rückblick auf Hitzacker 2021. Unser Dank gilt Heide für die tolle Vorbereitung. Niels berichtet aus der Bundespolitik und Vanessa macht auf die schwierige Situation der Kinder während der Pandmie aufmerksam.

Thomas und Ekke nehmen zu der geplanten Bebauung in der Eisenbahnersiedlung in Eidelstedt Stellung. Schließlich noch der Hinweis auf unsere nächste Buchbesprechung und die kommenden Termine.

Wir freuen uns, viele von Euch im neuen Jahr zu sehen!

Herzlichst Uwe und Kristin
Distriktsvorsitzende

Hitzacker 2021: live und in Präsenz!

Bis zuletzt war es unsicher, ob wir unser Hitzacker-Seminar in diesem Jahr wirklich als Präsenz-Veranstaltung würden durchführen können. Wir haben uns nach sorgfältiger Abwägung dafür entschieden - natürlich unter 2G+-Voraussetzungen und mit Hygienekonzept – und konnten Mitte November so endlich wieder „in echt“ gemeinsam miteinander arbeiten, lachen und klönen.

Wir haben die kostbare gemeinsame Zeit gut genutzt: Nach einem (dank Dirk datengestützten) Blick auf die (Mitglieder-)Struktur unseres Distrikts und unsere spezifische Situation in Eimsbüttel-Süd sind wir – dieses Mal eingeleitet durch einen aufschlussreichen Input von Uwe – mit einer Nachlese der Bundestagswahl in das Seminar eingestiegen.

Daran anknüpfend folgte eine bundespolitische Einordnung der Wahl und der Aufgaben für die kommende Legislaturperiode von unserem (alten und neuen) Bundestagsabgeordneten Niels, der auf dem Weg in die USA zum Glück für uns noch das Hotel Waldfrieden als Zwischenstopp eingeplant hatte. Sein Impuls und die anschließende Diskussion spannten einen weiten Bogen von der Herausforderung der SPD als Großstadtpartei über die Klimapolitik und den Wandel der Parteienlandschaft bis hin zu unserer Aufgabe, die Spaltung der Gesellschaft zu überwinden und die Botschaften aus dem „Respekt“-Wahlkampf in praktische Politik umzusetzen.

Der nächste Impuls folgte nach der Mittagspause und dem traditionellen Spaziergang: Dr. Alexander Petring gab einen Einblick in seine Arbeit als Leiter des Strategischen Zentrums im Willy-Brandt-Haus und ergänzte eine weitere spannende Berliner Perspektive auf die Bundestags-

wahl und die strategischen Herausforderungen der kommenden Legislatur.

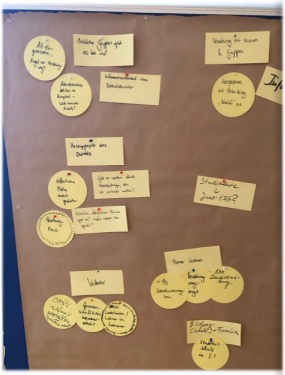
Nach so viel Input und gestärkt durch zahlreiche Torten wurde im Anschluss inhaltlich gearbeitet: In Kleingruppen haben wir uns mit der Frage befasst, wie wir die vormittags analysierten Herausforderungen ganz konkret in E-Süd und Hamburg angehen wollen und was wir dafür brauchen.

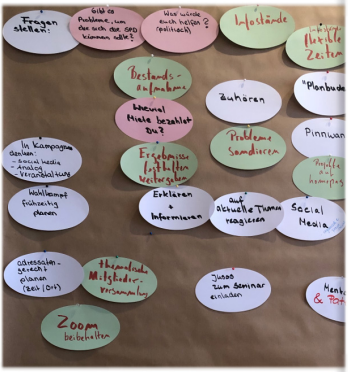
Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Herausgekommen ist eine ganze Reihe an Ideen und möglichen Projekten, mit denen wir unsere Arbeit für Eimsbüttel noch sichtbarer werden lassen, mehr Menschen ansprechen und unsere Themen kreativ umsetzen können.

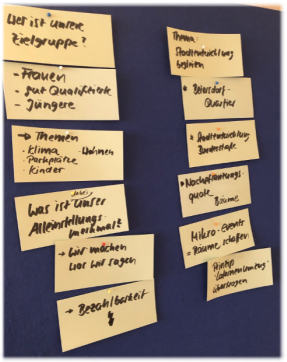
Allen ganz herzlichen Dank für das produktive und lustige Wochenende!

P.S.: Gekegelt wurde natürlich auch. Pudelkönig ehrenhalber wurde ein verdientes Mitglied, das in diesem Jahr aus Termingründen nicht dabei sein konnte, aber sehr vermisst wurde.

Von Heide Wedemeyer







Wir gründen einen neuen Arbeitskreis! – AK Kommunales

Politik beginnt vor Ort! Darüber mitzubestimmen, wie das eigene Wohnumfeld, das Quartier und der Stadtteil gestaltet wird, bildet das Fundament unserer demokratischen Gesellschaft. Wir wollen als Distrikt dabei wieder eine stärkere Rolle spielen, sichtbarer werden, mit wichtigen Akteur*innen in unserem Umfeld in Kontakt kommen, das Ohr an den Anliegen der Bürger*innen haben, aber vor allem auch eigene, sozialdemokratische Ideen für unseren Distrikt entwickeln. In Hitzacker haben wir dafür schon einige Ideen gesammelt – etwa im Hinblick auf das Hamburg-Haus Eimsbüttel, das wir gern zu einem attraktiveren zentralen Treffpunkt für möglichst viele machen würden. Mit der Umgestaltung des Eppendorfer Weges im Zuge des Ausbaus der Veloroute 13 kommt zudem ein wichtiges Thema auf uns zu, zu dem wir uns positionieren sollten und müssen. Um all das kontinuierlich und ergebnisorientiert voranzutreiben, reichen Vorstandsitzungen und Mitgliederversammlungen nicht aus. Deshalb wollen wir einen neuen Arbeitskreis Kommunales gründen. Am Dienstag, den 18.1., ab 19:30 Uhr geht es los (per Zoom). Ihr seid alle sehr, sehr herzlich eingeladen!

Niels Annen: aus der Bundespolitik

Liebe Genossinnen und Genossen,

das vergangene Jahr war politisch für uns sehr erfolgreich, auch wenn wir das Direktmandat in Eimsbüttel leider ganz knapp nicht verteidigen konnten. Ich danke Euch allen herzlich für Euren Einsatz in diesem besonderen, durch die Pandemie geprägten Bundestagswahlkampf! Zum ersten Mal seit 19 Jahren sind wir wieder die stärkste politische Kraft in Deutschland. Ich freue mich sehr über diesen großartigen Erfolg!

Am 8. Dezember wurde mit Olaf Scholz zum vierten Mal ein Sozialdemokrat zum Kanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Für mich war es ein ganz besonderer Moment, unserem ehemaligen Ersten Bürgermeister meine Stimme als Bundestagsabgeordneter zu geben. Der Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien trägt eine klare sozialdemokratische Handschrift. Mit Mut, Entschlossenheit und neuen Ideen werden wir vorankommen – sei es beim Engagement für eine Gesellschaft des Respekts oder beim Kampf gegen Rechts, beim Einsatz für Klimaschutz oder bei der Modernisierung unseres Landes, bei der Bekämpfung der Pandemie oder beim weltweiten Einsatz für nachhaltige Entwicklung. Mit Nancy Faeser, Christine Lambrecht, Hubertus Heil, Karl Lauterbach, Svenja Schulze, Klara Geywitz und Wolfgang Schmidt haben wir ein kompe-

tentes und engagiertes Regierungsteam, das voller Tatendrang die vor uns liegenden Herausforderungen angeht. Auch die neue SPD-Bundestagsfraktion ist mit 206 Abgeordneten und einem Zuwachs von rund 35 Prozent nicht nur größer, sondern vor allem auch weiblicher, jünger und diverser. So können wir in Zukunft eine noch bessere und fortschrittlichere Politik für die gesamte Gesellschaft machen. Und nicht zuletzt sind Lars Klingbeil und Saskia Esken als neue Parteivorsitzende und Kevin Kühnert als Generalsekretär eine starke Besetzung für die bevorstehenden Aufgaben an der Spitze unserer Partei.

Auch für mich gibt es spannende Herausforderungen: Ich freue mich sehr, in den kommenden vier Jahren als Parlamentarischer Staatssekretär Svenja Schulze in ihrer neuen Funktion als Entwicklungsministerin unterstützen zu können und an dieser Stelle meine Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit im Bundestag und als Staatsminister im Auswärtigen Amt einzubringen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist für zentrale Zukunftsaufgaben zuständig und wir haben uns viel vorgenommen. Wir stehen vor großen Herausforderungen und entwicklungspolitischen Grundsatzfragen. Besonders dringend sind der weltweite Kampf gegen die Pandemie und die Eindämmung der Klimakrise. Darüber werden wir natürlich nicht unseren weltweiten Einsatz für nachhaltige Entwicklung, den Kampf gegen Hunger und Armut, die Flüchtlingshilfe, die Stärkung der globalen Gesundheitsarchitektur und nicht zuletzt auch die Menschen in Afghanistan aus dem Blick verlieren. Seit der Machtübernahme der Taliban haben wir alle Entwicklungshilfen ausgesetzt. Dennoch müssen wir eine schnelle Lösung für die humanitäre und entwicklungspolitische Unterstützung der notleidenden afghanischen Bevölkerung finden.

Die Klimakrise und der damit einhergehende Strukturwandel ist eine Priorität unserer gesamten Regierung. Svenja ist eine erfahrene Klimapolitikerin. Gemeinsam werden wir unsere internationale Erfahrung für die Zusammenarbeit mit dem Globalen Süden nutzen. Deutschland ist nach den USA weltweit zweitgrößtes Geberland. Eine der großen Zukunftsfragen besteht darin, wie man durch den Klimawandel entstehende Schäden und Verluste in Entwicklungsländern ausgleicht. Das ist eine zutiefst entwicklungspolitische Aufgabe, bei der es um Armutsbekämpfung geht.

Durch die Pandemie hat sich die Lage in vielen unserer Partnerländer dramatisch verschlechtert. Zum ersten Mal seit Jahren des Fortschritts steigt die absolute Armut wieder an und es gab viele Rückschläge, wie beispielsweise beim Ausbau der Gesundheitssysteme und dem Kampf gegen HIV und Aids. Deshalb werden wir sicherstellen, dass wie bereits im vergangenen Jahr mindestens 0,7 Prozent unseres Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit aufgewendet wird. Darüber hinaus wird Deutschland für die weltweite Pandemiebekämpfung in diesem Jahr 75 Millionen Impfdosen an das Covax-Programm der WHO spenden und beim Aufbau von Lieferketten, der Bereit-

stellung von Material wie Transportboxen, Spritzen und Desinfektionsmitteln und bei Informations- und Aufklärungskampagnen unterstützen.

Trotz der neuen Aufgabe bleibe ich mit ganzem Herzen Abgeordneter für Eimsbüttel. Ich werde mich natürlich auch weiterhin für die Interessen der Stadt und des Bezirks stark machen und unseren Einrichtungen, Vereinen sowie den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadtteile bei ihren Anliegen zur Seite stehen.

Herzlich
Euer Niels

Kinder in der Pandemie

Die fortwährende Corona-Pandemie ist eine Belastungsprobe für alle. Allerdings ist die Gruppe der Kinder und Jugendlichen in besonderem Maße betroffen, weil die Pandemie in ihre Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten eingreift. Die Leopoldina stellt in ihrer ad-hoc Stellungnahme aus dem Juni 2021 besonders heraus, dass Kindheit und Jugend Phasen im Lebenslauf sind, mit einzigartigen Sozialisationsanforderungen und Lebensabschnitten, in denen Erfahrungen besonders prägend wirken. Gerade viele Jugendliche beklagen, dass sie Erfahrungen verpassen, die später so nicht nachzuholen sind. Dazu zählen Abschlussfeiern und Klassenfahrten, die sonst Höhepunkte im Kita- und Schulleben sind.

Durch die Schließungen nicht nur von Bildungseinrichtungen, sondern nahezu allen Bereichen, in denen Kinder und Jugendliche sich aufhalten und Zeit verbringen, waren Kinder völlig zurückgeworfen auf die eigenen vier Wände. Wir erinnern uns: selbst Spielplätze und auch einzelne Spielgeräte wie Tischtennisplatten waren zeitweise abgesperrt! In Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe konnten die Gruppen, die ja Familienersatz sein sollen, nicht mehr gemeinsam essen oder gemeinsamen Aktivitäten nachgehen. Ein Desaster für die psychische Gesundheit.

Auch „eigene vier Wände“ bedeutet nicht, dass jeder und jede Platz, ein liebevolles oder gar gewaltfreies Umfeld oder Förderung zu Hause erhalten konnte. Eltern und besonders Mütter waren einer dauerhaften Zerreißprobe ausgesetzt, ihrer Erwerbsarbeit nachzugehen, Kinder zu betreuen, die Lehrerinnenrolle auszufüllen UND die Kinder in dieser besonders belasteten Situation auch noch aufzufangen und zu begleiten.

Das Deutsche Jugendinstitut hat sich in einer eigenen Studie der Frage angenommen, welche Familien die Pandemie am härtesten trifft. Allerdings bezieht sich diese Studie nur auf das Frühjahr 2020, also den Zeitraum VOR den viel längeren Schließungen, die noch folgten. Schon aus dieser Studie geht hervor, dass Kinder aus finanziell belasteten Familien besonders betroffen waren und auch besonders häufig unter Einsamkeit litten. Die Studienergebnisse machen deutlich, wie wichtig der Kontakt zu Bezugsgruppen in Kita und Schule ist.

Treffen schwierige Lebensverhältnisse, belastete Eltern und anspruchsvolle Kinder aufeinander, verstärken sich bereits vor der Pandemie bestehende Nachteile. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des Kinderschutzes besorgniserregend. Deshalb ist es wichtig, Familien in dieser Zeit vermehrt Beratung anzubieten.

Dr. Alexandra Langmeyer, Leiterin der Studie

Ein weiterer drastischer Einschnitt, neben dem Wegfall von Schulbesuch und Freizeitaktivitäten in Vereinen und Gruppen, war und ist das Aussetzen vieler Therapieangebote. Einige Therapieformen lassen sich notfalls digital weiterführen, aber der persönliche Kontakt ist in der psychologischen Betreuung unerlässlich. Auch nach Wiederaufnahme von Therapien in Präsenz bleibt ein großes Problem bestehen: der Therapiebedarf hat aufgrund der Corona-Situation zugenommen, die nötigen Therapieplätze sind aber nicht vorhanden. Kurzfristig lässt sich dieser Zustand nicht politisch lösen, er trägt aber zu der Prämisse bei, Bildungseinrichtungen nicht mehr zu schließen, wo immer dies verantwortbar ist.

Schon jetzt sind vielfältige Lernrückstände auszugleichen, was Hamburg mit den Lernferien versucht und was der Bund mit seinem Programm „Aufholen nach Corona“ unterstützt.

Ich bin froh, dass mittlerweile Einigkeit darüber herrscht, dass Kinder besonders hart von der Pandemie betroffen sind. Dieser Blick auf Kinder war nicht von Anfang an so. Lange galt die Prämisse, dass alle gleichermaßen betroffen seien. Bei einigen Entscheidungen hatte auch ich nicht den Eindruck, dass da jemand weiß, wie es zu Hause mit Kindern aussehen kann.

Und auch wenn Politikerinnen und Politiker alle Menschen gleichermaßen im Blick haben sollten, hat sich auch in der Bürgerschaft gezeigt, dass fast ausschließlich Betroffene die Situation von Kindern unermüdlich in den Fokus zu rücken versucht haben. Und auch Genossinnen und Genossen konnten sich manchmal nicht verkneifen darauf hinzuweisen „dass sie selbst es ja schließlich auch irgendwie hinbekämen“ oder Kinder eben doch Privatsache seien. Aber gerade als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten machen wir ja Politik für die, die vielleicht nicht selbst die Ressourcen haben, sich zu kümmern. Das ist zumindest mein Anspruch!

Die jetzige Zusammensetzung der Bürgerschaft ist insofern erfreulich, als dass ihr relativ viele Eltern angehören, was angesichts der Ausgestaltung unseres Parlaments als Teilzeitparlament mit Sitzungen am Nachmittag und Abend nicht selbstverständlich ist. Für die Belange der Kinder in unserer Stadt macht es einen Unterschied, denn Kinder und Jugendliche können ihre Belange aufgrund ihres Alters nicht selbst vertreten. Es müssen deswegen nicht alle Eltern Familienpolitik betreiben, aber Kinder sollten und müssen in allen Bereichen selbstverständlich mitgedacht werden. Und das werden sie nur, wenn Regierungshandeln auch aus ihrer Perspektive begleitet und hinterfragt wird. Hier sind wir auf einem guten Weg!

Von Vanessa Mohnke

Für eine Bebauung in der Eisenbahnersiedlung, Eidelstedt

In Eidelstedt hat sich eine Bürgerinitiative mit dem Ziel gegründet, eine Nachverdichtung im Eisenbahnerviertel rund um den Redingskamp durch die Eigentümerin Vonovia zu verhindern. Die Initiative „Eisenbahnerviertel retten – Vonovia stoppen!“ hat dafür ein Bürgerbegehren auf den Weg gebracht, das um die Zustimmung zu folgender Frage wirbt: „Sind Sie dafür, dass der Entwurf des Bebauungsplans Eidelstedt 76, der eine starke Nachverdichtung im Bereich zwischen Elbgaustr./Redingskamp/Bahnanlagen und Lohkampstraße vorsieht nicht wirksam wird und in diesem Gebiet auf weitere Nachverdichtung verzichtet wird? Schon jetzt gibt es zu wenig Ärzte sowie Schulen und Kindergärten im Gebiet! – Keine weitere „Ghettobildung“ und soziale Verdrängung! – Erhalt zahlreicher und wertvoller Bäume! – Keine weitere unverträgliche „Nachverdichtung“!“ In der Initiative sind Parteimitglieder der SPD aktiv, der Distrikt Eidelstedt unterstützt das Bürgerbegehren und auch die SPD-Bezirksversammlungsfraktion Eimsbüttel hat sich dafür ausgesprochen. Das Bürgerbegehren hat inzwischen eine wichtige Etappe erreicht. Die Initiative hat vermutlich so viele Unterschriften gesammelt und beim Bezirksamt eingereicht, dass die Bezirksversammlung keine Beschlüsse mehr fassen darf, die der Intention des Begehrens zuwiderlaufen. Der nächste Schritt ist das Sammeln von so vielen Unterschriften (ungefähr 6.000), so dass sich die Bezirksversammlung mit dem Anliegen befassen muss. Kommt es hier zu keiner Einigung, kann die Initiative einen Bürgerentscheid über die Fragestellung anstreben. Das Ergebnis ist dann für die Bezirksversammlung verbindlich.

Da die Unterschriften auf Bezirksebene gesammelt werden, ist es folgerichtig, dass auch unser Distrikt gefragt worden ist, ob wir dabei unterstützen können. Ich sehe die Unterstützung des Bürgerbegehrens durch unseren Distrikt kritisch und habe dafür folgende Gründe.

Das Bürgerbegehren will explizit Wohnungsbau verhindern. Das verträgt sich aus meiner Sicht nicht mit dem gesamtstädtischen Anspruch der SPD, die Wohnungsbaupartei in Hamburg zu sein. 2011 hat die SPD ein sehr erfolgreiches Wohnungsneubauprogramm etabliert und seitdem konsequent daran festgehalten. Ausgangspunkt war, dass wir den angespannten Wohnungsmarkt nur entlasten können, wenn wir zielgerichtet und bedarfsgerecht für mehr neue Wohnungen sorgen. Dabei sind wir auf einem guten Weg. 2021 haben die Bezirksämter erneut über 10.000 neue Wohnungen genehmigt. Seit 2011 sind das Genehmigungen für rund 116.000 neue Wohnungen. Bis Ende 2020 sind davon 77.000 fertiggestellt worden und stehen dem Wohnungsmarkt zur Verfügung. Fast 9.000 sind derzeit im Bau. Das ist nur gelungen, weil sich alle daran beteiligten Akteure, inklusive der SPD, einig sind, dass wir mehr Wohnungsbau brauchen, um den

weiteren Anstieg der Mieten zu begrenzen. Wie der jüngst veröffentlichte Mietspiegel zeigt, lastet ein ungeheurer Druck auf dem Wohnungsmarkt. Neben anderen wichtigen Maßnahmen zur Begrenzung des Mietanstiegs, bleibt der Neubau deshalb das wichtigste Instrument.

Das Bürgerbegehren will außerdem ausdrücklich die Nachverdichtung einer bestehenden Siedlung verhindern. Jedoch ist die gezielte Ergänzung vorhandener Bebauung mit neuen Gebäuden und damit die Schaffung moderner städtebaulicher Strukturen und Wohnverhältnisse eine entscheidende Flächenressource, wenn wir mehr Wohnungsbau wollen. Wir wollen eben nicht vor allem die grüne Wiese bebauen. Und innerstädtische Brachflächen stehen leider kaum mehr zur Verfügung. Es wäre aus meiner Sicht ein zutiefst widersprüchliches Signal, an dieser Stelle Nachverdichtung ohne Wenn und Aber abzulehnen, obwohl wir sie aus gesamtstädtischer Sicht brauchen und an vielen Stellen – gerade in Eimsbüttel – immer offensiv befürwortet und umgesetzt haben. Quartiere wie das Eisenbahnerviertel, die von den fünfziger bis zu den siebziger Jahren nach dem städtebaulichen Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt mit viel Abstandsgrün und großzügigen Verkehrsflächen entstanden sind, bieten dafür gute Möglichkeiten.

Das sind aus meiner Sicht die beiden Hauptgründe, das Bürgerbegehren nicht zu unterstützen. Das heißt aber nicht, dass alle Themen, die die Initiatoren umtreiben und zu dem Begehren geführt haben, gleichermaßen nicht unterstützenswert sind. Im Gegenteil! Es sind genau die Themen, die gelöst werden müssen, wenn Nachverdichtung gelingen soll. Sie gelingt nämlich nur dann, wenn sowohl die Alteingesessenen als auch die neu in die Nachbarschaft kommenden Bewohnerinnen und Bewohner gleichsam davon profitieren. Kitas, Schulen, und Ärzte – die soziale Infrastruktur muss mitwachsen. Es muss geklärt werden, wie mit dem Verkehr umgegangen wird und natürlich müssen auch Grün- und Freiräume erhalten und aufgewertet werden. Alles das gehört zu guter Stadtentwicklungspolitik dazu und ich finde, in Hamburg haben wir viele gute Beispiele dafür. Natürlich gibt es in Eidelstedt eine besondere Situation. Der Boom beim Neubau ist beachtlich. Die Bevölkerung wird wachsen. Das heißt aber auch, dass es attraktiv ist, dort Wohnungen zu bauen. Diesen Impuls, den auch die Vonovia hat, sollte man nutzen, um für die betroffenen Eidelstedterinnen und Eidelstedter gute Wohn- und Lebensbedingungen zu schaffen. Leider kann man sich den Partner dafür nicht immer aussuchen. Die Vonovia muss deshalb Vertrauen schaffen und auch etwas für die Bestandswohnungen und ihre Mieterinnen und Mieter vor Ort tun.

Das sind Herausforderungen: Für die Zivilgesellschaft in Eidelstedt, für die Bezirkspolitik, aber auch für Hamburg insgesamt. Wir haben jedoch geeignete Instrumente, damit Bürgerinnen und Bürger und auch die Politikerinnen und Politiker ihre Interessen konstruktiv in Stadtentwicklungsprozesse einbringen können. Diese sollte man nutzen. Ein Bürgerbegehren, das auf bloße Verhinderung setzt, vergibt meines Erachtens diese Chancen.

Von Ekke Martin Wöhl

Gegen eine Bebauung in der Eisenbahnersiedlung, Eidelstedt

Wenn ich als Kind vor unser Haus trat, konnte ich am Ende der kleinen Spielstraße auf eine grüne, naturbelassene Fläche blicken, dahinter erhoben sich die Hochhäuser der Eisenbahnersiedlung. Besagte Grünfläche erstreckte sich entlang des Jaarsmoors, die ebenfalls eine ruhige, kaum befahrene Straße war, mit einem befestigten Bürgersteig auf der einen und einem schmalen Matschweg auf der anderen Seite. Die Grünfläche ist vor vielen Jahren zu einer Art Park aufgewertet worden. Bäume wurden gepflanzt, eine wassergebundene Decke durchzieht die Fläche und ein paar Bänke wurden aufgestellt. Grün ist es immer noch. Mit der Ruhe auf dem Jaarsmoor ist es allerdings vorbei, inzwischen stehen ab dem späten Nachmittag Autos auf der Matschseite Stoßstange an Stoßstange. Solche Entwicklungen kommen immer schleichend, heute besitzen die Familien diesseits und jenseits des Jaarsmoors nicht mehr ein, sondern zwei, drei Autos. Garagen wurden in den vergangenen Jahrzehnten keine neuen gebaut und so suchen sich die Besitzer*innen überall im öffentlichen Raum ihre Stellflächen. Das gilt nicht nur für Eidelstedt.

Die ehemalige Grünfläche, auf der ich als Kind Grashüpfer gefangen habe und die nun ein kleiner Park ist, soll zukünftig mit einer „Riegelbebauung“ neu gestaltet werden. Insgesamt beziehen die Pläne der Vonovia AG noch weitere unbebaute anliegende Flächen mit ein, insgesamt sollen so etwa 300 Wohneinheiten entstehen. Dabei liefen und laufen über den Stadtteil seit Jahrzehnten immer neue Bauprojekte wellenartig hinweg. Gehe ich in Gedanken durch Eidelstedt nenne ich hier nur die größten, die mir spontan in den Sinn kommen: Die Teilbebauung der Eidelstedter Feldmark, das ehemalige Sübtizgelände am Hörgensweg, die Sportanlage des ETV am Furtweg, die Bebauung am Rungwisch, aktuell wird am Eidelstedter Marktplatz das ehemalige Gelände vom Autohaus Bunge bebaut. Wie alle Stadtteile im Bezirk Eimsbüttel erhöhte sich die Bevölkerungszahl, in Eidelstedt allerdings besonders kräftig. Heute wohnen gegenüber dem Jahr 2000 rund 5.262 Menschen mehr dort, in Eimsbüttel sind es 2.718, in Niendorf 1.409 und in Rotherbaum 98. Nun ist der reine Bevölkerungszuwachs sicher nicht die einzig relevante Größe und gewöhnlich schenkt man nur der Zahl Glauben, die man selbst gefälscht hat, aber es macht doch deutlich, dass sich Eidelstedt seit Jahrzenten solidarisch zeigt und es nicht darum geht, Wohnungsbau PRINZIPIELL in Frage zu stellen. Das nun diskutierte Bauvorhaben betrifft aber eine seit Jahrzehnten nicht versiegelte Fläche. Dieser Punkt ist mir besonders wichtig. Wir leben leider in einer Zeit, in der sich auch in Mitteleuropa das Klima rapide zu ändern beginnt. Glaubt man den Wissenschaftler*innen müssen wir uns auf immer häufiger auftretende Wetterextreme einstellen, Hitzewellen und Starkregen sind die absehbare Folge und gerade für Städte eine Gefahr. Angesichts dieser Entwicklungen plädieren Stadtplaner schon seit langem

dafür, unversiegelte Flächen offen zu halten und mehr Bäume im Stadtgebiet zu pflanzen. Sie verbessern in heißen Sommern das Mikroklima, weil sie Schatten spenden und für leichte Windbewegungen sorgen. Eine unversiegelte Fläche kann zudem in größerem Umfang Wasser aufnehmen, wenn durch starke Regenfälle die Abflüsse überlastet sind. All das bieten diese Flächen schon jetzt! Daneben braucht Stadt auch Freiräume, brauchen Bürger*innen Treffpunkte, wo sie sich als Menschen einer sozialen Gemeinschaft begegnen können. Eidelstedt verfügt nicht mehr über viele solcher Flächen und eine der letzten soll nun neu bebaut werden. Ernsthaft?

Die SPD vor Ort engagiert sich im Rahmen einer Bürgerinitiative lautstark gegen das Bauvorhaben, die SPD Bezirksfraktion lehnt das Projekt ebenfalls ab. In Eidelstedt erzielt die SPD seit Jahrzehnten bei Wahlen beste Ergebnisse. Wir sollten nicht darauf setzen, dass das für alle Zeit so bleibt. Abstrakten Prinzipien (Wohnungsbau) mehr Gewicht beizumessen als den konkreten Wünschen einer großen Anzahl von Bürger*innen vor Ort schadet uns als Partei. Und sich gegen ein Konzern wie die Vonovia AG aufzulehnen, steht uns eigentlich auch ganz gut zu Gesicht.

Von Thomas Fritz

Lesekreis: Kampf der Identitäten

Unser Lesekreis möchte sich mit der Auseinandersetzung über „Identitätspolitik“ beschäftigen und hat dafür einen aktuellen Titel ausgewählt, den wir am 17.2. diskutieren wollen:

KAMPF DER IDENTITÄTEN.
Für eine Rückbesinnung auf linke Ideale
von Jan Feddersen und Philipp Gessler

Jan Feddersen und Philipp Gessler, beide Redakteure der taz, untersuchen in ihrem Buch „Kampf der Identitäten – Für eine Rückbesinnung auf linke Ideale“, anhand zahlreicher Beispiele die sog. Identitätspolitik auf ihre Schwachstellen. Die Orientierung auf Machtstrukturen und Diskriminierungen entlang von ethnischer und kultureller Zugehörigkeit, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung etc. führe zu einer hermetischen Abgrenzung der jeweils Betroffenen von Nicht-Betroffenen.

Dies erschwere eine gemeinsame Verständigung darüber, wie ein gerechtes Gesellschafts- und Wirtschaftssystem für alle aussehen sollte.

Feddersen und Gessler entfalten in dieser Streitschrift „für aufklärerischen Universalismus, Solidarität und Pragmatismus … ein kritisches Panorama der Identitätspolitik.“

von Eva-Maria Martin

MITMACHEN

TERMINE

AK Kommunales
Ergebnisse aus Hitzacker und Ideensammlung
Dienstag, 18.1.2022, 19:30 Uhr, Zoom

Infostand Osterstraße
mit unseren Abgeordenten Vanessa Mohnke und Moritz Altner
Samstag, 22.1.2022, 11 Uhr,
Fanny-Mendelssohn-Platz

Mitgliederversammlung
mit Nils Weiland, Ko-Landesvorsitzender SPD Hamburg
Donnerstag, 27.1.2022, 19:30 Uhr, Zoom

Vorstand
Organisatorisches, Berichte aus Bürgerschaft und Bezirk
Dienstag, 1.2.2022, 19:30 Uhr, Zoom

Buchbesprechung
Jan Feddersen und Philipp Gessler: Kampf der Identitäten. Für eine Rückbesinnung auf linke Ideale
Donnerstag, 17.2.2022, 19:00 Uhr, Zoom

AK Klimaschutz
Klimaschutz im Koalitionsvertrag
im Februar (genauerTermin folgt)

KONTAKT

Meldet Euch gerne mit Fragen und Anregungen bei uns:

Kristin Biesenbender & Uwe Giffei
Distriktsvorsitzende
Tel. 0172 / 1865144 (Uwe) oder
0170 / 1291349 (Kristin)
E-Mail: kristin.biesenbender@web.de oder ugiffei@web.de

Heide Wedemeyer
Stv. Distriktsvorsitzende
E-Mail: Heide.Wedemeyer@hamburg.de

Kai Grimm
Kassierer
E-Mail: kgrimm@posteo.de

Dirk Enzmann
Mitgliederbeauftragter
Tel. 01520 / 3450545
E-Mail: dirk.enzmann@uni-hamburg.de

Vincent Eckert
Juso-Gruppe
Tel. 0152 / 34592179
E-Mail: veckert@posteo.de

Homepage:
eimsbuettel-sued.spd-hamburg.de

Slack: esued.slack.com

Facebook: facebook.com/spdesued

Instagram: spdeimsbuettelsued